



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Befragung 55plus

Der Fragebogen zur Befragung 55plus wurde 2015 um zusätzliche Fragen zur finanziellen Situation erweitert. Die Auswertungen der Antworten zeigen, dass die Mehrheit mit ihrer finanziellen Situation zufrieden ist. Der Anteil Befragter, denen das zur Verfügung stehende Einkommen nicht zur Befriedigung der Grundbedürfnisse reicht, liegt bei allen entsprechenden Budgetposten bei unter 4%. Rund 14% der Befragten geben an, in den letzten 12 Monaten in finanzielle Engpässe geraten zu sein. Obwohl finanziell besser gestellt, beschäftigt die finanzielle Situation die Jüngeren stärker.

— mehr auf Seite 2

Steuerstatistik

Die Auswertung der Veranlagungen des Steuerjahres 2013 zeigt, dass in fast allen Wohnvierteln und Gemeinden des Kantons das durchschnittliche Reineinkommen pro Veranlagung im Vergleich mit den Jahren 1993 und 2003 nominal gestiegen ist. Den grössten relativen Zuwachs seit 1993 verzeichnen die Wohnviertel Vorstädte und Bruderholz sowie die Gemeinde Bettingen. Das durchschnittliche Reineinkommen stieg hier nominal mit jeweils über 24%. Das höchste mittlere Reinvermögen pro Veranlagung liegt 2013 auf dem Bruderholz vor, gefolgt von Vorstädte, Altstadt Grossbasel und St. Alban.

— mehr auf Seite 3

Mietpreisindex

Der Basler Mietpreisindex ist in den vergangenen drei Monaten auf 100,7 Punkte gestiegen, was einem Plus von 0,5% entspricht. Dies ergibt eine Jahresteuerung der Mieten von 1,2%. Mit knapp 95% blieb das Gros der Mieten in den vergangenen drei Monaten unverändert. Der Anteil reduzierter Mieten ist mit 1,8% unter die 2%-Grenze gesunken, nachdem er im letzten November als Folge des im Juni 2015 um 0,25 Prozentpunkte gesunkenen Referenzzinssatzes kurzfristig auf fast 14% gestiegen war. Der Anteil erhöhter Mieten belief sich im Mai 2016 auf 3,3%.

— mehr auf Seite 4

Arbeitsmarkt

Im Mai 2016 waren 3 856 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos registriert. Damit ist die Arbeitslosenzahl im Vergleich zum Höhepunkt im Februar 2016 um 206 Personen zurückgegangen. Allerdings hat dieser Rückgang nur saisonale Gründe. Saisonbereinigt hat die Arbeitslosenzahl von Februar bis Mai 2016 um 106 Personen zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr wurde im Mai 2016 ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen um 9,6% bzw. 338 Personen verzeichnet. Die Arbeitslosenquote betrug im Mai 4,1%, während sie im Mai 2015 noch bei 3,7% gelegen hatte.

— mehr auf Seite 6/7



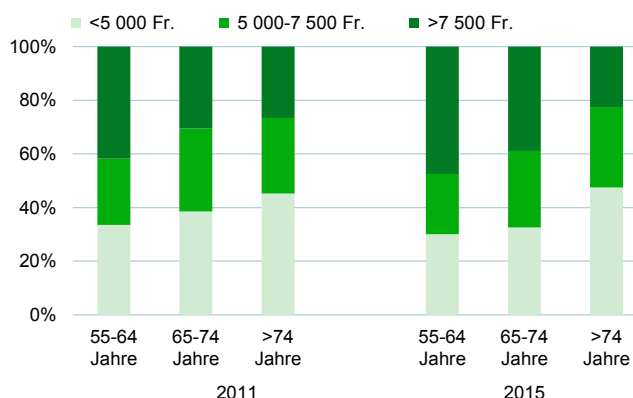
Befragung 55plus – Zufriedenheit mit der finanziellen Situation

Gemäss der aktuellen Befragung 55plus 2015 machen sich jüngere Befragte mehr Gedanken zur finanziellen Situation als ältere. Zudem zeigt sich, dass den über 55-Jährigen das zur Verfügung stehende Einkommen für die abgefragten Budgetposten eher reicht als den Familien im Kanton. mb

Nettohaushaltseinkommen steigt tendenziell

2015 wurde im Kanton Basel-Stadt die zweite Befragung 55plus durchgeführt, in welcher die über 55-jährige Bevölkerung befragt wird. Diese zeigt, dass 36,5% der Befragten über ein Haushaltseinkommen von weniger als 5 000 Franken, 26,9% über eines zwischen 5 000 und 7 499 Franken und 36,6% über eines von 7 500 Franken und mehr verfügen. Gegenüber dem Befragungsjahr 2011 hat der Anteil der höchsten Einkommenskategorie um 3,8 Prozentpunkte zugenommen. Das Einkommen steht in starkem Zusammenhang mit dem Alter: Je älter die Befragten, desto tiefer fällt es aus. Dies kann unter anderem auf das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben sowie den zunehmenden Anteil von Einpersonenhaushalten im Alter zurückgeführt werden. Werden in den Befragungsjahren die Altersgruppen verglichen, fällt auf, dass 2015 bei den 55- bis 74-Jährigen mehr Befragte 7 500 Franken und mehr zur Verfügung haben. Bei den älteren Befragten ist dieser Anteil hingegen gesunken.

Nettohaushaltseinkommen nach Befragungsjahr und Alter



Jüngere beschäftigt finanzielle Situation stärker

Personen mit einem tiefen Einkommen beschäftigt die finanzielle Situation stärker als solche mit höherem Einkommen. Diese Beobachtung lässt sich über alle Altersgruppen machen. Jüngere Befragte beschäftigt die finanzielle Situation zudem stärker als ältere. Während das Thema Finanzen 67,3% der 55- bis 65-Jährigen sehr oder eher stark beschäftigt, sind es bei den über 74-Jährigen noch 55,7%. Die jüngste Altersgruppe mit Einkommen unter 5 000 Franken beschäftigt das Thema zu rund 80% sehr oder eher stark. Bei den über 74-Jährigen mit demselben Einkommen sind es lediglich etwa 60%.

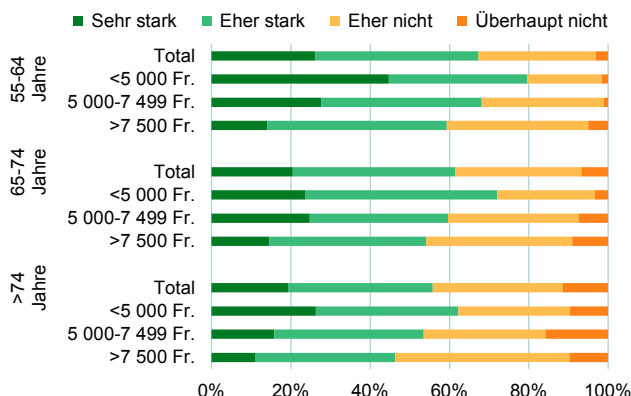
leisten und für 7,7% reicht das Geld nicht für Ferien oder Reisen. Die gleiche Frage wurde auch in der Familienbefragung 2013 gestellt. Bei den vergleichbaren Kategorien zeigt sich, dass Familien tendenziell mehr Mühe haben, gewisse Budgetposten zu stemmen als die über 55-Jährigen. 5,8% der befragten Familien können sich ihre Wohnung nicht leisten. Für die Krankenkasse reicht das Geld bei 9,0% der Familien nicht. Bei den Kulturveranstaltungen und Ferien ist der Anteil jener, die nicht genügend Geld haben, bei den Familien sogar um je rund 9 Prozentpunkte höher als bei den über 55-Jährigen.

Älteren reicht das Geld eher als Familien

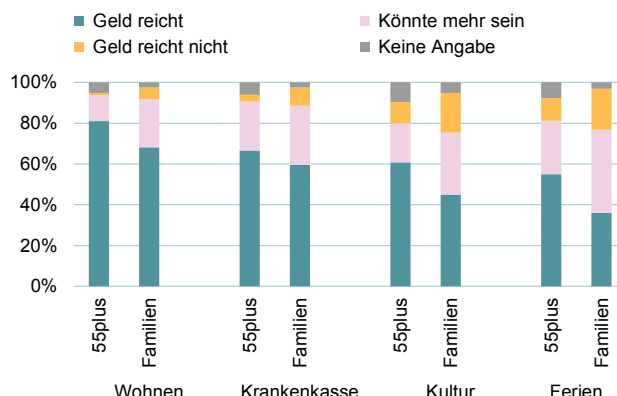
Auf die Frage, ob den Befragten das zur Verfügung stehende Geld ausreicht, antworteten 1,1%, dass es fürs Wohnen nicht reicht, bei der Krankenkasse sind es 3,4%. 9,7% können sich keine kulturellen Veranstaltungen wie Theater, Konzerte usw.

Mit rund 80% ist die Mehrheit der Befragten ab 55 Jahren mit ihrer finanziellen Situation zufrieden. Jeweils rund 30% geben an, dass sich Ihre finanzielle Situation in den letzten 5 Jahren verbessert respektive verschlechtert hat. 13,5% sind in den letzten 12 Monaten in finanzielle Engpässe geraten.

Wie sehr beschäftigt Sie im Moment Ihre finanzielle Situation? Nach Alter und Einkommen



Wie schätzen Sie die finanzielle Situation Ihres Haushalts ein? 55plus 2015 und Familien 2013



Steuerstatistik Basel-Stadt

Einkommensvergleich mit 1993

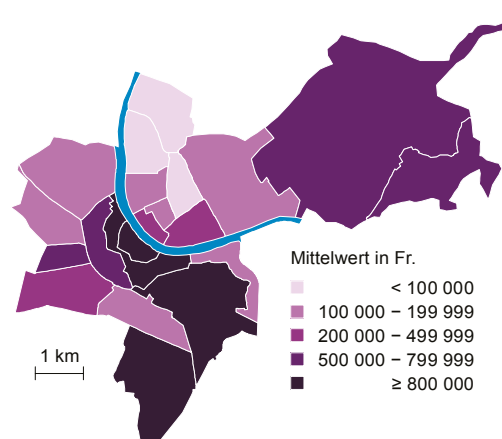
In fast allen Wohnvierteln und Gemeinden ist das durchschnittliche Reineinkommen im Steuerjahr 2013 nominal höher als in den Jahren 1993 und 2003. Die grössten Steigerungen verzeichnen die Wohnviertel Vorstädte und Bruderholz sowie die Gemeinde Bettingen. ug

Im Bericht Steuerstatistik Basel-Stadt werden jährlich die Daten des neuesten Steuerjahres analysiert und kommentiert. Die Werte und Merkmale wie Reineinkommen oder Reinvermögen nach Wohnviertel werden aus den steuerlichen Veranlagungen gewonnen. Für das Steuerjahr 2013 liegen insgesamt 114 602 Veranlagungen von ganzjährig in Basel-Stadt steuerpflichtigen Personen vor; Auswärtige, die nicht im Kanton wohnen, sind nicht berücksichtigt. In den Auswertungen enthalten sind auch ursprünglich quellenbesteuerte Personen, wenn sie nachträglich ordentlich veranlagt wurden. Dies geschieht zum Beispiel, wenn sie Einkünfte von über 120 000 Franken im Jahr erzielen.

Die höchsten Werte für das durchschnittliche Reinvermögen pro Veranlagung finden sich im Jahr 2013 mit Werten von jeweils über 800 000 Franken in den Wohnvierteln Bruderholz, Vorstädte, Altstadt Grossbasel und St. Alban. Die tiefsten Werte des mittleren Reinvermögens mit jeweils unter 100 000 Franken finden sich in den Wohnvierteln Klybeck, Kleinhüningen und Rosental. Der Durchschnittswert für den gesamten Kanton beträgt knapp 450 000 Franken pro Veranlagung. Das Reinvermögen errechnet sich aus dem Vermögen abzüglich der Schulden. Der Mittelwert kann durch einzelne Extremwerte stark beeinflusst sein.

Auch das höchste mittlere Reineinkommen (Einkünfte abzüglich verschiedener Ausgaben wie Berufskosten) im Jahr 2013 weist das Wohnviertel Bruderholz mit über 113 000 Franken auf. Werte von über 90 000 Franken werden für die Wohnviertel Altstadt Grossbasel, Vorstädte und St. Alban sowie für die Gemeinde Bettingen verzeichnet. Die tiefsten Werte mit unter 50 000 Franken liegen in den Wohnvierteln Matthäus, Rosental, Klybeck und Kleinhüningen vor. Der Durchschnittswert für den gesamten Kanton liegt bei fast 67 000 Franken. Der nicht teuerungsbereinigte Zeitvergleich

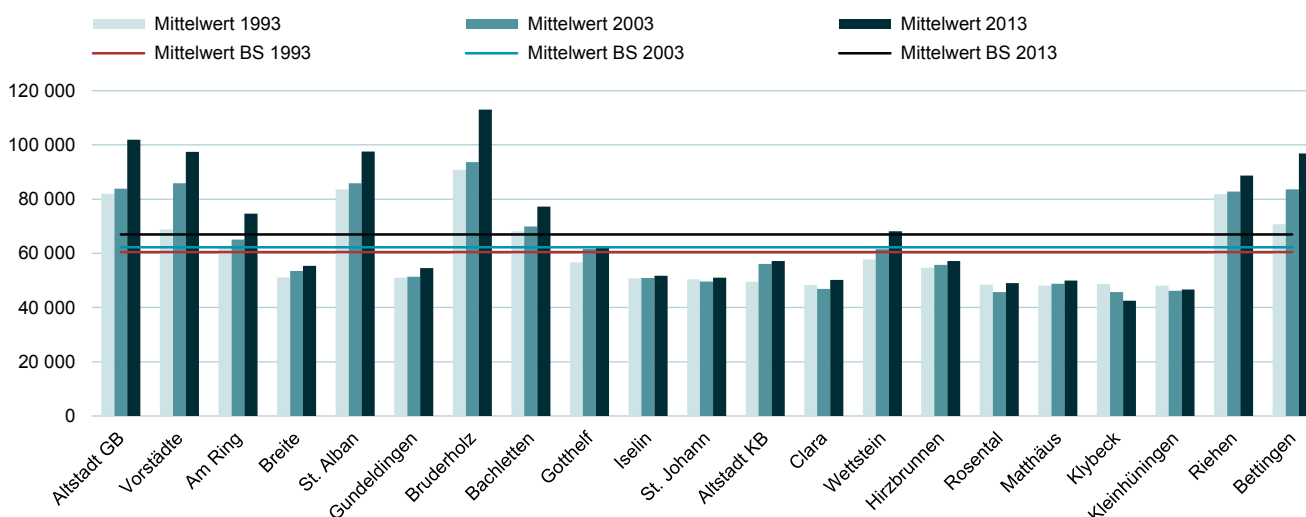
Mittleres Reinvermögen pro Veranlagung 2013



mit den Jahren 1993 und 2003 zeigt, wo die grössten nominalen Veränderungen des Reineinkommens vorliegen. Bereits 1993 verzeichnete das Bruderholz den höchsten Wert mit fast 91 000 Franken, der relative Zuwachs bis 2013 betrug 24,4%. Noch stärker entwickelte sich in diesem Zeitraum das durchschnittliche Reineinkommen im Wohnviertel Vorstädte (+41,5%) und in Bettingen (+36,8%). Diese Veränderungen seit 1993 sind nicht nur auf die wirtschaftliche Entwicklung, sondern unter anderem auch auf die verschiedenen Änderungen in der Steuergesetzgebung zurückzuführen.

Der neue Bericht Steuerstatistik Basel-Stadt wird im August auf der Internetseite des Statistischen Amtes publiziert und steht unter www.statistik.bs.ch als PDF-Dokument zur Verfügung.

Mittleres Reineinkommen 1993, 2003 und 2013 nach Gemeinde und Wohnviertel



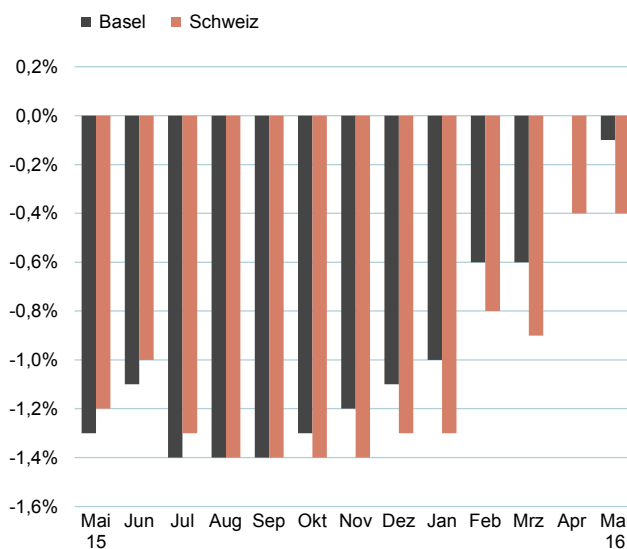
Basler Index der Konsumentenpreise

Teuerungsraten und Preismessung

Der Basler Index der Konsumentenpreise (BIK) und der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) erreichten im Mai den Stand von 100,7 respektive 100,6 Punkten. Die Jahresteuierung zwischen Mai 2015 und Mai 2016 betrug damit in Basel -0,1% und in der Schweiz -0,4%. kb

An dieser Stelle ist üblicherweise von BIK und LIK die Rede; die beiden Preisindices von Genf und Zürich wurden ebenfalls vorgestellt. Auf nationaler Ebene stellt sich das System der Preismessung deutlich komplexer dar: Um den verschiedenen Anwenderbedürfnissen besser zu entsprechen, wurde der LIK vom Bundesamt für Statistik sukzessive zu einem modularen System ausgebaut. Nebst dem LIK zähl(t)en dazu der Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI), mehrere Indices für spezifische Bevölkerungsgruppen (ab 2000 berechnet und aufgrund geringer zusätzlicher Aussagekraft bereits 2003 wieder eingestellt) und insbesondere der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI), welcher seit 2008 gemäss den Richtlinien der Europäischen Union vom BFS publiziert wird. Da die EU-Mitgliedsländer den HVPI nach einer gemeinsamen Methode erstellen, kann somit die Teuerung in der Schweiz mit jener in den europäischen Ländern verglichen werden. Auf gesamtschweizerischer Ebene wird die Preisentwicklung aber nicht nur des privaten Konsums, sondern auch in den Sektoren Produktion (Produzenten- und Exportpreisindex PPI), Import (Importpreisindex IPI), Bau (Baupreisindex BAP) sowie ab 2018 Immobilien (Immobilienpreisindex IMPI) gemessen.

Jahresteuierung in Basel und der Schweiz

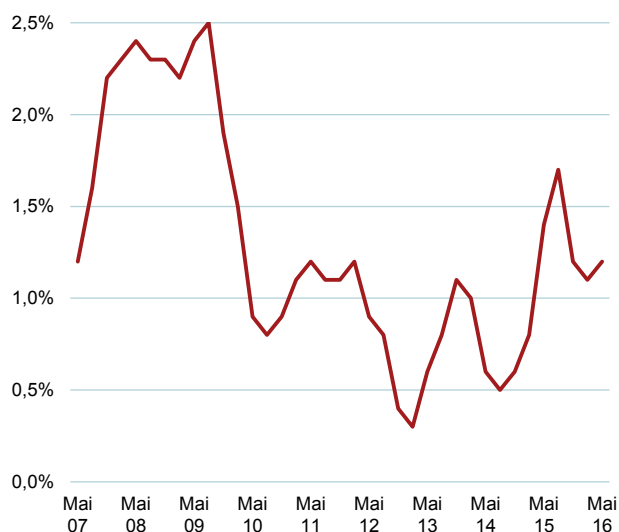


Mietpreisindex im Mai 2016

Die quartalsweise Erhebung der Mietpreise ergab im Mai 2016 einen Anstieg des Basler Mietpreisindex gegenüber Februar 2016 um 0,5% auf 100,7 Punkte (Basis Dezember 2015 = 100). Die Jahresteuierung der Mieten liegt nach 1,1% im Februar 2016 jetzt bei 1,2%. pl

Der Basler Mietpreisindex ist in den vergangenen drei Monaten um 0,5% auf 100,7 Punkte gestiegen. Die Jahresteuierung der Mieten liegt bei 1,2%. Mit knapp 95% blieb das Gros der Mieten in den vergangenen drei Monaten unverändert. Der Anteil reduzierter Mieten ist mit 1,8% wieder unter die 2%-Grenze gesunken, nachdem er im vergangenen November als Folge des im Juni 2015 um 0,25 Prozentpunkte gesunkenen Referenzzinssatzes kurzfristig auf gegen 14% gestiegen war. Der Anteil erhöhter Mieten belief sich im Mai 2016 auf 3,3%. Er basiert im Wesentlichen auf Umbau- und Renovationsarbeiten, d. h. auf Erneuerung des bestehenden Wohnungsparks. Dieser umfasst, der städtischen Bausubstanz entsprechend, einen relativ hohen Anteil an Altbauten. Die Nettomieten fliessen zusammen mit dem neu errechneten Index der unterstellten Miete für selbstgenutztes Wohneigentum mit einem Gewicht von 19% in den Konsumentenpreisindex ein. Einschliesslich der Nebenkosten (Wohnungsunterhalt, Gebühren und Energie) ergibt sich für den Bereich Wohnen und Energie ein Anteil von rund 25% am Gesamtindex.

Jahresteuierung der Basler Mieten



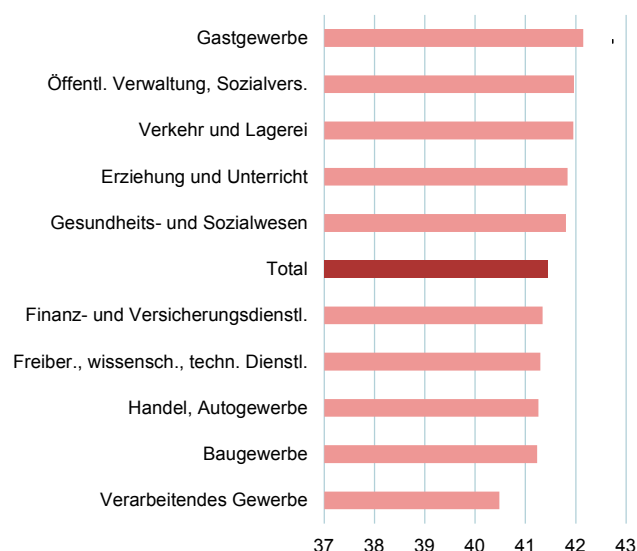
Wöchentliche Arbeitszeit im Kanton Basel-Stadt 2015

Die betriebsübliche Arbeitszeit lag in Basel-Stadt 2015 bei 41,4 Stunden pro Woche und hat sich damit im zehnjährigen Vergleich nicht verändert. Die höchste wöchentliche Arbeitszeit wurde 2015 im Gastgewerbe registriert, die tiefste im verarbeitenden Gewerbe. msc

Das Bundesamt für Statistik (BFS) schätzt jährlich die betriebsübliche Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden im sekundären und tertiären Sektor. Diese Arbeitszeit entspricht der individuellen Arbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden, die nicht von Kurzarbeit betroffen sind. Überstunden sind nicht berücksichtigt.

In Basel-Stadt betrug die betriebsübliche Arbeitszeit im Jahr 2015 bei den Vollzeitbeschäftigten unverändert wie im Jahr 2014 durchschnittlich 41,4 Stunden pro Woche. Auch im Vergleich zu 2005 hat sich die betriebsübliche Arbeitszeit im Durchschnitt nicht verändert. Die Arbeitszeit im Stadtkanton lag 2015 weiterhin um 0,2 Stunden unter dem Schweizer Mittelwert. Noch tiefer war die Arbeitszeit für die Arbeitnehmer nur noch in den Kantonen Genf, Jura und Neuchâtel. Die höchste Arbeitszeit in Basel-Stadt war mit 42,1 Stunden im Gastgewerbe zu finden. Überdurchschnittlich lange gearbeitet wurde auch in der Öffentlichen Verwaltung, in der Branche Verkehr und Lagerei, im Bereich Erziehung und Unterricht sowie im Gesundheitswesen. Die kürzeste Arbeitszeit wurde 2015 mit 40,5 Stunden pro Woche im Verarbeitenden Gewerbe gemessen.

Wöchentliche Arbeitszeit in Basel-Stadt 2015



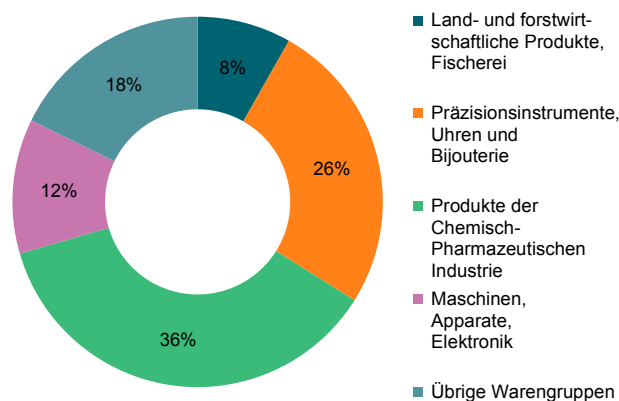
Anstieg der Exporte aus Basel-Stadt

Im 1. Quartal 2016 wurden aus dem Kanton Basel-Stadt Waren im Wert von 13,8 Mrd. Franken ins Ausland exportiert. Dieser Wert liegt rund 2 Mrd. Franken oder 16,9% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. an

Der Warenwert der im 1. Quartal 2016 aus Basel-Stadt ausgeführten Exporte betrug 13,8 Mrd. Franken (einschliesslich Gold in Barren, andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände, Antiquitäten). Die Monate Januar bis März 2016 waren somit die wertstärksten seit 2012. Gesamtschweizerisch wurden im gleichen Zeitraum Waren im Wert von 67 Mrd. Franken exportiert, ein Rückgang um 5,1% gegenüber dem Vorjahr.

Aus aktuellem Anlass soll an dieser Stelle der Handel mit dem Gastgeberland der Fussball-Europameisterschaften genauer betrachtet werden: Frankreich ist der dritt wichtigste Handelspartner der Schweiz. Dies, obwohl die Importe aus Frankreich seit dem Jahr 2008 um 26% und die Exporte nach Frankreich um 22% gesunken sind. Eine der wichtigsten Warenkategorien, die aus Frankreich importiert werden, ist der Bereich «Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie». Der Importwert dieser Waren betrug im 1. Quartal 2016 rund 952 Millionen Franken. Exportiert wurden im gleichen Zeitraum und in derselben Warenkategorie Waren im Wert von etwa 858 Millionen Schweizer Franken.

Exporte aus der CH nach F im 1. Quartal 2016



Rückgang der Arbeitslosenzahl aus saisonalen Gründen

Die Arbeitslosenzahl in Basel-Stadt lag im Mai 2016 bei 3 856 Personen, was einem Rückgang gegenüber dem Jahreshöchststand vom Februar gleichkommt, aber einem Anstieg im Vorjahresvergleich entspricht. Die Arbeitslosenquote betrug im Mai 4,1%. msc

Saisonalen Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenzahl ist seit dem Jahreshöhepunkt im Februar 2016 zurückgegangen: Ende Mai waren im Kanton Basel-Stadt 3 856 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos registriert, 206 Personen weniger als im Februar. Der Rückgang ist auf saisonale Effekte zurückzuführen, während die saisonbereinigte Arbeitslosenzahl von Februar bis Mai 2016 um 106 Personen zugenommen hat. Im Vorjahresvergleich ist die Arbeitslosigkeit in der Tat gestiegen: Im Mai 2016 lag die Arbeitslosenzahl um 9,6% bzw. 338 Personen höher als im Mai 2015. In den Kantonen Basel-Landschaft (+9,4%), Zürich (+9,3%) sowie im Durchschnitt der Deutschschweiz (+9,7%) ist diese Zahl ähnlich stark gestiegen, während sie sich in der Westschweiz und im Tessin kaum verändert hat (+0,7% gegenüber Mai 2015). Für die Gesamtschweiz resultierte eine Zunahme der Anzahl Arbeitsloser gegenüber dem Vorjahr um 6,2%.

Arbeitslosenquote leicht gesunken

Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt ist von 4,3% im Februar auf 4,1% im Mai zurückgegangen. Saisonbereinigt ist sie allerdings von 4,0% im Februar auf 4,2% im Mai gestiegen. Zugenommen hat die Arbeitslosenquote auch im Vorjahresvergleich: Im Mai 2015 lag sie mit 3,7% noch um 0,4 Prozentpunkte tiefer als im Berichtsmonat. In der Gesamtschweiz ist sie innert Jahresfrist von 3,2% auf 3,3% gestiegen. Die Quote in der deutschen Schweiz stieg auf 2,9% und diejenige in der Westschweiz und im Tessin verharrte wie im Vorjahr bei durchschnittlich 4,4%.

Arbeitslose nach Herkunft

Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausländerinnen und Ausländer stärker betroffen als die Schweizerinnen und Schweizer. Ende Mai waren 2 175 Personen mit ausländischer Nationalität als arbeitslos gemeldet, 12,2% oder 237 Personen mehr als im Mai 2015. Die Anzahl Arbeitsloser mit Schweizer Pass lag im Mai 2016 bei 1 809, was einem Anstieg im Vorjahresvergleich um 7,5% bzw. 126 Personen entspricht. Noch deutlicher ist der Unterschied der Entwicklung über zwei Jahre: Im Vergleich zum Mai 2014 hat die Arbeitslosigkeit bei den Ausländern um 24,2% zugenommen, während der Anstieg bei den Schweizern bei 9,3% liegt. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist zwischen Mai 2014 und Mai 2016 um 20,2% gestiegen.

Mehr als 5 500 Stellensuchende

Die Anzahl der bei den RAV registrierten Stellensuchenden beinhaltet neben den Arbeitslosen auch die Personen, die sich im Zwischenverdienst befinden, an Beschäftigungsmassnahmen teilnehmen, Weiterbildungen besuchen oder in der Kündigungsfrist sind. Im Kanton hat es rund 1 600 mehr Stellensuchende als Arbeitslose. Im Mai 2016 waren 5 513 Stellensuchende registriert, 8,0% mehr als im Vorjahresmonat und 18,8% mehr als im Mai 2014. Die Quote der Stellensuchenden an den Erwerbspersonen lag im Mai 2016 bei 5,9%.

Rückgang der Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz ist im ersten Quartal 2016 zum ersten Mal seit 2009 zurückgegangen. Laut Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamtes für Statistik (BFS) lag die Anzahl Beschäftigter im 1. Quartal 2016 bei 655 400, was einem Rückgang um 1,6% im Vergleich zum Vorjahresquartal entspricht. In der Gesamtschweiz resultierte im gleichen Zeitraum ein Anstieg der Beschäftigung um 0,6%. Alle übrigen Grossregionen mit Ausnahme der Ostschweiz (-0,1%) konnten im 1. Quartal einen Beschäftigungszuwachs melden. Am stärksten war der Zuwachs im Tessin (+4,5%). Vom Beschäftigungsrückgang in der Nordwestschweiz sind vor allem die Männer betroffen (-3,1%), sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor. Bei den Frauen blieb die Beschäftigung im Vorjahresvergleich unverändert, trotz eines leichten Rückgangs im sekundären Sektor.

Zunahme der Anzahl Grenzgänger

Gemäss Grenzgängerstatistik des BFS waren im 1. Quartal 2016 rund 35 500 Grenzgänger in Basel-Stadt berufstätig, 3,8% mehr als im Vorjahresvergleich. Damit setzt sich der Wachstumstrend der letzten zwei Jahre fort. Das Wachstum ist seit 2014 wieder ähnlich stark wie in der Gesamtschweiz, wenn auch nicht so stark wie in Genf und in Zürich. Die Grenzgängerzahlen im Tessin hingegen zeigen eine Trendwende und entwickeln sich seit einigen Quartalen rückläufig (1. Quartal 2016: -0,5%).

Ankündigung: Anpassung der Arbeitslosenquote im Juli 2016

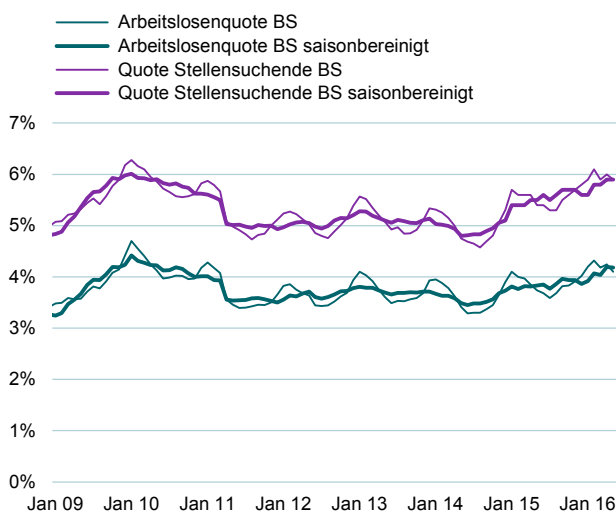
Die Arbeitslosenquote wird in der Schweiz monatlich vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) veröffentlicht. Für die Berechnung der Quoten verwendet das SECO die Anzahl der Arbeitslosen aus der eigenen Statistik im Verhältnis zu den Erwerbspersonen vom BFS. Die Arbeitslosenquoten seit 2010 werden mit den Erwerbspersonen aus der Strukturhebung (Stichprobe) als Basis berechnet, während sie früher mit den Daten aus der Volkszählung (Vollerhebung) berechnet wurden. Die bis Juni 2016 vom SECO veröffentlichten Arbeitslosenzahlen basieren auf den Erwerbspersonen des Jahres 2010. Am 8. Juli 2016 passt das SECO die Berechnung der Arbeitslosenquoten an die neu vom BFS zur Verfügung gestellten Erwerbspersonen aus einem 3-Jahres-Pooling an, das vom BFS aus den Strukturhebungsdaten der Jahre 2012, 2013 und 2014 errechnet wurde. Durch die breitere Datenbasis im 3-Jahres-Pooling wird die Ergebnisqualität der Berechnungsbasis erhöht. Von der Anpassung sind auch rückwirkend alle Arbeitslosenquoten seit Januar 2014 betroffen. An den Arbeitslosenzahlen selber ändert sich nichts.

Über die Auswirkungen der Anpassung der Arbeitslosenquoten wird im Dossier Basel, Wirtschaft & Arbeit Nr. 70 (Oktober 2016) berichtet. Die angepassten Quoten für Basel-Stadt sind ab 8. Juli 2016 auf der Webseite des Statistischen Amtes abrufbar (www.statistik.bs.ch).

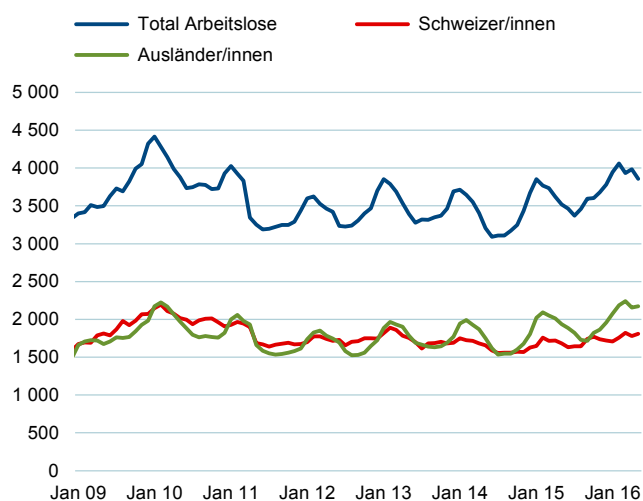
Beschäftigte, Grenzgänger und Erwerbstätige

	BS (STATENT)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	2013p	1. Q. 15	4. Q. 15	1. Q. 16		1. Q. 15/16
Beschäftigte	190 100	666 400	664 500	655 400	-1,6
Männer 2. Sektor	24 700	132 100	130 600	129 400	-2,1
Männer 3. Sektor	76 400	227 600	229 500	219 200	-3,7
Frauen 2. Sektor	11 300	40 200	40 500	39 600	-1,4
Frauen 3. Sektor	77 600	266 500	263 900	266 900	0,2
Vollzeitäquivalente	150 800	528 700	525 100	517 000	-2,2
Neue Bewilligungen (ZAR)		Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
	2013	1. Q. 15	4. Q. 15	1. Q. 16	
Grenzgänger	5 971	34 200	35 000	35 500	3,8
aus Deutschland	3 027	16 300	16 600	16 900	3,8
aus Frankreich	1 921	17 700	18 100	18 300	3,3
		Strukturerhebung 2013		2014	Δ % 13/14
Erwerbstätige Bevölkerung BS		92 100	94 200		2,4

Arbeitslose und Stellensuchende



Arbeitslose nach Herkunft Basel-Stadt

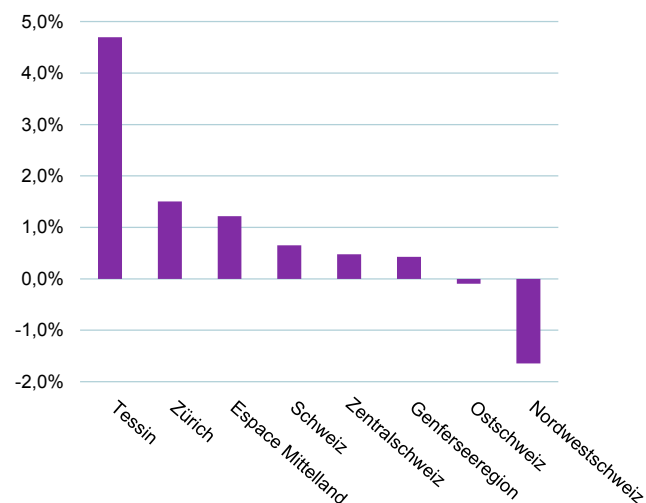


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

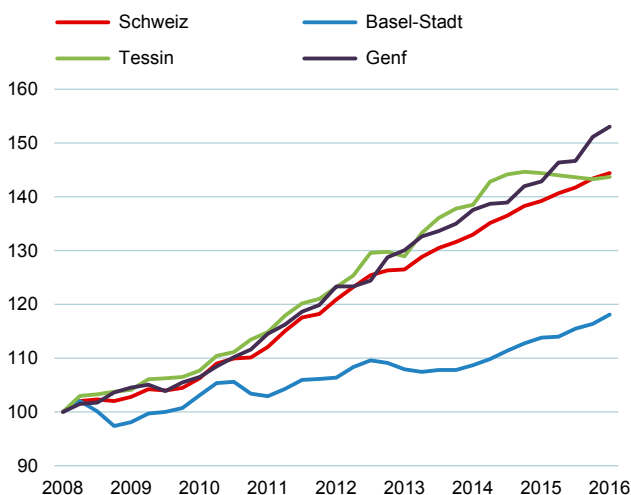
	Mai 15	Mar 16	Apr 16	Mai 16	Δ %
Arbeitslose	3 518	3 935	3 984	3 856	9,6
Schweizer	884	1 009	1 008	971	9,8
Schweizerinnen	748	769	801	811	8,4
Ausländer	1 190	1 379	1 384	1 290	8,4
Ausländerinnen	696	778	791	784	12,6
Langzeitarbeitslose ¹	609	658	643	649	6,6
Jugendarbeitslose ²	376	415	427	406	8,0
Arbeitslosenquote (in %)	3,7%	4,2%	4,2%	4,1%	...
Saisonbereinigt (in %)	3,8%	4,0%	4,2%	4,2%	...
Stellensuchende	5 104	5 578	5 643	5 513	8,0
Quote (in %)	5,4%	5,9%	6,0%	5,9%	...
Offene Stellen	117	134	133	134	14,5

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Beschäftigte im 1. Quartal 2016 Veränderung zum Vorjahresquartal



Entwicklung der Grenzgänger in ausgewählten Kantonen und der Schweiz (2008 = 100)



Basler Zahlenspiegel

	Mai 15	Jun 15	Jul 15	Aug 15	Sep 15	Okt 15	Nov 15	Dez 15	Jan 16	Feb 16	Mrz 16	Apr 16	Mai 16
Bevölkerung	197 007	196 944	196 747	197 066	197 328	197 574	197 659	197 204	197 455	197 634	197 785	197 906	197 866
Schweizer	127 533	127 504	127 257	127 248	127 397	127 587	127 681	127 617	127 628	127 647	127 674	127 745	127 698
Ausländer	69 474	69 440	69 490	69 818	69 931	69 987	69 978	69 587	69 827	69 987	70 111	70 161	70 168
Zugezogene	1 005	1 077	1 179	1 470	1 592	1 236	1 078	807	1 554	1 106	1 121	1 183	997
Weggezogene	1 002	1 289	1 278	1 256	1 303	1 092	1 072	1 138	1 063	915	1 094	1 032	960
Arbeitslose	3 518	3 465	3 372	3 458	3 593	3 601	3 678	3 781	3 947	4 062	3 935	3 984	3 856
Arbeitslosenquote in %	3,7	3,7	3,6	3,7	3,8	3,8	3,9	4,0	4,2	4,3	4,2	4,2	4,1
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	661 537	...	...	668 502	...	...	664 460	...	...	665 416	...	...
Grenzgänger BS ¹ (Quartalsende)	...	34 265	...	...	34 707	...	...	34 978	...	...	35 497	...	...
Basler Index	98,3	98,4	97,8	97,7	97,8	97,9	97,9	97,5	99,7	99,9	100,2	100,5	100,7
Jahresteuerung in %	-1,3	-1,1	-1,4	-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	-1,1	-1,0	-0,6	-0,6	0,0	-0,1
Basler Mietpreisindex	103,9	103,9	103,9	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4	100,2	100,2	100,2	100,7
Jahresteuerung in %	1,4	1,4	1,4	1,7	1,7	1,7	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,2
Wohnungsbestand	107 270	107 291	107 427	107 561	107 866	107 937	107 955	107 979	108 019	108 066	108 180	108 251	108 453
Baubewilligte Wohnungen	10	199	25	50	85	47	53	32	-	42	-	68	1
Bauvollendete Wohnungen	-	5	126	133	183	36	29	7	13	32	60	36	138
Logiernächte in Hotels	97 774	120 461	114 535	103 013	109 037	106 458	99 113	85 432	79 284	85 424	103 248	94 088	103 813
Zimmerbelegung in %	55,7	73,5	62,3	56,4	74,2	69,2	67,6	53,1	53,6	57,1	66,4	60,1	61,3
EuroAirport-Passagiere	676 700	648 544	732 639	739 699	688 122	675 770	480 225	470 673	401 751	473 695	539 563	635 195	707 529
Frachtvolumen in Tonnen	8 034	9 056	9 009	7 895	8 523	8 941	8 522	8 127	7 423	8 410	8 410	8 565	8 319
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	637 195	657 980	524 665	373 197	430 464	461 236	411 901	556 371	641 341	499 604	518 495	585 829	...
Zufuhr	547 847	566 871	428 085	307 114	356 510	389 424	354 353	477 253	545 321	400 908	422 149	460 713	...
Abfuhr	89 348	91 109	96 580	66 083	73 954	71 812	57 548	79 118	96 020	98 696	96 346	125 116	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ²	342 446	286 955	264 933	278 848	333 008	486 643	560 673	720 440	819 911	703 753	730 281	...	...
Erdgas	170 717	125 254	100 956	117 613	162 726	277 868	337 376	466 860	543 860	458 909	474 359	...	...
Fernwärme	55 468	40 417	35 591	36 834	52 335	86 848	102 997	134 798	155 018	132 688	136 894	91 970	65 699
Elektrizität	116 261	121 284	128 386	124 402	117 947	121 927	120 300	118 782	121 033	112 157	119 028	115 137	115 603
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 178	2 373	2 877	2 565	2 215	2 099	2 026	1 975	2 016	1 909	2 054	2 105	2 163
Mittlerer Tagesverbrauch	70	79	93	83	74	68	68	64	65	66	66	70	70

¹ Neue Zeitreihe aufgrund der Revision der Grenzgängerstatistik. ² Ausschlüsslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Heinz Polivka beginnt seine Zeitreise an einer keltischen Handelsniederlassung und spannt den Bogen von der Entstehung der Zünfte, dem frühen Ursprung Basels als Messestadt, der Gründung der Universität und der eher zögerlichen Entwicklung der industriellen Produktion bis hin zu gesellschaftlichen Entwicklungen. Seine Reise endet mit dem Niedergang der Zünfte in Basel und dem Beginn des 1. Weltkriegs.



Merker Verlag im Effingerhof, 2016
ISBN 978-3-85648-154-4, 536 Seiten, 65 Fr.

Zu guter Letzt

Am 20. Juni 2016 jährte sich der Tag der Inbetriebsetzung der Computeranlage IBM 1130 des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt bereits zum fünfzigsten Mal. Damals im Jahr 1966 war es gar die erste derartige Anlage in der Schweiz.

Eine IBM 1130 kann bei **Cosecans**, dem **Verein für ein Museum der Lochkartentechnik**, von interessierten Personen jeweils an zwei Samstagen pro Monat besichtigt werden. Das Museum zeigt auch weitere Geräte aus Zeiten riesiger und teurer Maschinen, die mit wenigen kByte Speicher ausgestattet waren und Programme noch aufwendig mittels Lochkarten verarbeiteten.

Informationen zum Museum und Öffnungszeiten finden sich unter <http://cosecans.ch>

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Lukas Mohler
 Fotos Titelseite: Kanton Basel-Stadt
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

an	Alessandro Nicosia	061 267 87 94
mb	Mathias Bestgen	061 267 59 39
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
pl	Peter Laube	061 267 87 49
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79